

nicht, sich weiter einzulassen, da ohnehin ohne das Ganze zu lesen und die Abbildungen zu vergleichen, keine Deutlichkeit zu erwarten wäre. Die deutschen Botaniker werden es indessen mit Vergnügen bemerken, daß nun auch in Frankreich durch Richard, Du Petit Thouars, Jaume St. Hilaire, Turpin, die botanische Wissenschaft den höheren Flug nach den inneren Gesetzen der Natur genommen hat, der allein geeignet ist, die Naturwissenschaft auf einfache und standhafte Grundsätze zu begründen.

II. Correspondenz.

1. Verstehe ich Euer Wohlgl. Wunsch, etwas von der hiesigen pharmareeutischen Botanik zu erfahren, recht, so wünschen Sie zu wissen, was für Arznei-Pflanzen bei uns am gebräuchlichsten sind, was für Arten bei uns wachsen, und woher wir die auswärtigen beziehen.

Aconitum wird hier zum Extrakt und zur Tinktur gebraucht, zu welchem Behufe wir *A. Napellus* in Gärten ziehen. Einige Meilen von hier wächst *Aconitum neomontanum*, aber in geringer Menge, wild, eine Stunde von der Stadt *A. Lycoctonum*, das auch an mehrern Stellen wächst, beide sind nicht officinell.

Althaea wächst in Thüringen, oder wird in Gärten gebaut, so auch *Angelica* und *Imperatoria Ostruthium*.

Chenopodium ambrosioides wird in Gär-

ten gezogen. *Chenopodium Bonus Henricus* ist auch neuerlich von einem hiesigen Arzte verordnet worden, es wächst häufig auf ruderatis.

Centaurea benedicta, davon das Extrakt viel gebraucht wird, zieht man in den Gärten.

Atropa Belladonna, wovon die Blätter, Wurzeln, das Extrakt und Pflaster gebraucht werden, wächst im Hochstifte Hildesheim einige Meilen von uns.

Conium maculatum, wovon die Blätter, das Extrakt, Oel und Pflaster, officinell sind, wächst hier häufig auf ruderatis.

Digitalis purpurea, wovon sehr oft die Blätter, Tinktur, Extrakt und Salbe verschrieben werden, wächst nicht in unserer Nähe, wohl aber sehr prachtvoll in unserm Fürstenthum Blankenburg, woher wir sie beziehen.

Arnica montana und *Valeriana officinalis* wachsen hier beide in Menge und guter Qualität, doch vermeiden wir die Wurzeln des an feuchten Orten gewachsenen Baldrians, weil dieselben viel geruchloser, als die des Bergbaldrians sind, und ein schleimiges Infusum und Extrakt liefern.

Hyoscyamus, in welchem ich, so wie der thätige Apotheker Witting in Höxter, *Morphium* gefunden haben, wächst hier häufig auf ruderatis; von ihm werden die Blätter, das Extrakt und das gekochte und ausgepresste Oel, Saamen und Pflaster gebracht. *Radices Junci*

effusi und *Junci pilosi* werden auch zuweilen verschrieben.

Melissa officinalis, so wie *Mentha crispa* und *piperita* werden in Gärten gezogen, und häufig verordnet. In Hinsicht der beiden Münzen-Arten muß ich Ihnen einige, Ihnen vielleicht schon bekannte, Bemerkungen in Hinsicht pharmaceutischer Leser, mittheilen:

Wenn die *Mentha crispa*, die sich in feuchtem lehmigem Boden gleich bleibt, in dünnen sandigen Boden gepflanzt wird, bekömmt sie, oft schon im zweiten Jahre, eine starke Pubeszenz, verliert ihren spezifischen, balsamischen Geruch, und erhält fast einen der *Nepeta* ähnlichen Geruch, so wie, wenn sie zugleich blühend mit der *Mentha piperita* an trocknen Stellen stehet, den der *Mentha arvensis*. Steht *Mentha piperita* blühend neben blühender *M. crispa*, so verliert sie im künftigen Jahre ihren specifischen Geruch und Geschmack, und gleicht, bei allen botanischen Kennzeichen der *Mentha piperita*, im Geruch und Geschmack so ganz der *M. crispa*, daß sie zum pharmazeutischen Gebrauche untauglich ist. Beide Thatsachen sind auf eigene mehrjährige Erfahrungen gegründet, und sicher.

Marrubium album, dessen Blätter und Extrakt gebraucht werden, wächst hier in der Nähe, doch nicht so viel, als wir verbrauchen, auch dieses beziehen wir aus dem Blankenburgischen.

Pimpinella Saxifraga, deren Wurzeln zur Tinktur gebraucht werden, wächst hier häufig.

Saponaria officinalis wächst auch in hiesiger Gegend, doch wird unser Bedarf meistens aus Gärten bezogen.

Polygala amara wächst hier nicht, wir beziehen sie aus Ungarn, und zwar die ganze Pflanze, weil die Wurzeln gar zu klein sind. Vor Zeiten wurden sehr unschmackhafte Wurzeln und Stengel von der hier wachsenden *Polygala vulgaris* mit Wurzeln der *P. amara* vermischt, von denen Matertalisten verkauft, und von den Apothekern verbraucht. *Radices Caricis arenariae* werden hier zuweilen verschrieben, sie wachsen in der hiesigen Gegend häufig.

Cortices Salicis albae und *fragilis* werden zum äusserlichen Gebrauch als Surrogat der China verschrieben, und wachsen ebenfalls hier wild.

Vom *Ulmus campestris* und *effusa* wird die mittlere Rinde gebraucht.

Arbutus Uva ursi, dessen Blätter viel verordnet werden, wächst nicht in unserer Gegend, wohl aber in der Nähe von Blankenburg, woher wir es, so wie aus der Gegend von Celle verschreiben.

Sie fragen mich ferner, welche Arten von *Ornithogalum* bei uns wild wachsen; es sind folgende: *Ornithogalum nutans*, *O. minimum*, *O. luteum*, *O. sylvaticum* seu *Persoonii*. Or-

Ornithogalum luteum, so wie *O. Persoonii* habe ich immer mit 2 Wurzeln gefunden, indessen ist es möglich, daß einige abgerissen sind. *O. minimum* hat eine ganze Menge Zwiebel, obgleich, wie bei den beiden ersten, die Pflanze selbst nur aus Einer zu kommen scheint. Hier wachsen *Ornithogalum luteum* und *minimum* zusammen an Vorhölzern und auf Aeckern, doch *minimum* mehr auf Aeckern und in Gärten, das *sylvaticum* wächst aber immer in Wäldern, und scheint mir überhaupt mehr verschieden, als jene beiden, vielleicht macht aber der Standort alles aus.

Braunschweig.

A. F. Wiegmann.

2. Es ist wohl keinem Zweifel unterworfen, daß in botanischer Hinsicht für Tyrol unter allen europäischen Ländern fast am allerwenigsten gethan worden. Laicharding besuchte einige Alpen um Innsbruck, Schöpfer's *flora oenipontana* ist zwar der beste Anfang, jedoch nicht umfassend genug, auf einen geringen Umkreis eingeschränkt, und selbst an sich für diese Gegend bei weitem nicht erschöpfend. Wulfen hat für den östlichsten Theil Tyrols manches vorgearbeitet. Dr. Hoppe in der Gegend des Glockners viele wichtige Beiträge geliefert, und Dr. Rauschenfels die Flora um Lienz und den Glockner im Sammler für Tyrol bekannt gemacht. Herr Gebhard hielt sich am Ortles längere Zeit auf, und lernte seine Reichthümer gut

kennen, allein es wurde nichts davon bekannt. Caspar Graf v. Sternberg ist der einzige, welcher nach Matthioli in die Tridentiner Alpen kam, und vom Innern Tyrols manches Interessante uns kennen lehrte. Abbé Vaëna durchreiste es zu einer ungünstigen Jahreszeit.

Allein bei allen diesen Vorarbeiten, wurde wie mich deucht, viel zu wenig auf den grossen und mächtigen Gebürsstock, welcher die Flüsse, der Inn, die Etsch und Eisack umschliessen, Rücksicht genommen. Ist der Ortles als der letzte Abfall des vom Montblanc längs der grossen Schweizergebirgskette sich herziehenden Reihe der höchsten Gebürge Europens anzusehen, welchem er selbst an Grösse nur wenig nachsteht, und als der zweite nach ihm in unserm Welttheile mit Recht betrachtet werden kann; so scheint sich jenseits der Etsch ein neues Massengebürge erhoben zu haben, um den Mutterstock einer neuen grossen Kette zu bilden, deren letztes Glied der grosse Schneeberg in Unterösterreich ist, und in deren Mitte der Glockner sein eisig Haupt erhebt.

Neue Beobachtungen haben gelehrt, dafs eine der Höhen dieses Massengebürges, welches mehr als 40 geogr. Meilen im Umfange besitzt, den Ortles an Höhe bei weitem übertrefte, obwohl derselbe wegen seiner isolirten Lage, als der steilste der Tyroler Berge die Aufmerksamkeit

mehr an sich gezogen hat, als die von Bergen, einem ausgebreiteten Flusse und Fernern (Gletschern) umlagerten Oetzthaler Gebürge, unter denen die Wildspitz nach neuern Beobachtungen den Montblanc an Höhe übertrifft.

Dafs Tyrol so wenig das Interesse der Botaniker — der Reisenden hier zu geschweigen — nicht schon längst an sich gezogen hat, ist billig zu verwundern, da es kein Land in Europa giebt, in welchem die höchsten Gebürge mit ewigem Eise, deren Umkreis über 50 Stunden beträgt, und ein wahres Eismeer darstellt, zugleich mit den angenehmsten Gefilden Italiens anzutreffen wären. Vom Ortles sieht man auf die Gegend des Gardasees herab, wo Oelbäume, Zitronen-, Orangenbäume und andere Gewächse einer milden Zone gedeihen. Dafs bei dieser Abwechslung und Mannigfaltigkeit des Clima auch die Flora von Tyrol sehr reichhaltig seyn werde, ist eben so wenig zu bezweifeln, als dafs es der Mühe lohnen werde, dieses interessante, noch völlig unbekanntes Land — eine wahre terra incognita — kennen zu lernen und zu bereisen.

Herr Sieber hat sich daher entschlossen, dieses Jahr alle Thäler zu durchstreifen, im Sommer die Höhen zu besteigen, und das Land und seine Produkte in jeder Hinsicht kennen zu lernen. In der That sind wir auch bereits vom Mai — bis jetzt in den meisten Thälern Tyrols

gewesen, und haben selbst einen Streifzug nach dem Lago di Garda und dem Monte Baldo gemacht. In Verona, wo wir uns 3 Tage aufhielten, lernten wir Hrn. *Ciro Pollini* *) kennen, welcher Süd - Tyrol bereisen, den Spinal untersuchen, hiemit die Flora von Verona mit jener Süd- oder Welsch-Tyrols bis Botzen vereinigen, und die letzte Hand an eine neue Ausgabe des *Seguier'schen* nun sehr bereicherten Werkes anlegen wird.

Unter den vorzüglichsten Acquisitionen ist auch die *Carex baldensis* zu rechnen, welche nun gänzlich zur deutschen Flora gehört. Herr *Sieber* entdeckte sie zwischen *Daree* und *Preor*, im Thale di *Dalgone* am Fusse des Spinals, an der Brücke des *Lisani* bei *Sthenico* und mehreren Orten des südlichen Tyrols. Die Flora Deutschlands findet sich dadurch um eine der seltensten Seggenarten — ohnstreitig die schönste der bekannten — bereichert.

Die Excursionen in der Gegend des Ortes

*) *Ciro Pollini* ist geboren zu *Pavia* den 27. Jan. 1783, und ein würdiger Schüler *Spallanzani's* und *Vitman's*. Er war mehrere Jahre Prof. der Botanik zu *Verona*, hat aber diese Stelle seit 3 Jahren wegen überhäuftten Geschäften im mediz. Fache niedergelegt, welches wirklich zu bedauern ist, denn der botan. Garten, der vortrefflich eingerichtet war, geht nun ein. Er hat als botan. Schriftsteller mehrere schöne Werke geliefert, deren Titel ich hier beisetze: *Elementi di Botanica*, Tom. I- II. *Verona* 1810-11. Vielleicht eins der besten Lehrbücher. *Discorso storico sulla Botanica*, ib. 1812. *Viaggio al Lago di Garda e al Monte Baldo*, ib. 1816. *Horti provinciae Veronensis plantae novae vel minus cognitae*. Fasc. I. Ticinn. 1816.

vorzüglich der Oetzthaler Gebürge, welche aber sehr schwer zugänglich sind, haben uns gleich im ersten Anfange befriedigt. So bot uns die erste Alpe bei Sölden, die Windaualpe, die interessantesten Schweitzer und Piemonteser Pflanzen: *Polypodium fontanum*, *Carex bicolor*, *Juncus arcticus* — *luteus*, *Primula longiflora*, *Trifolium alpinum*, *Astragalus leontinus*, *Laserpitium Halleri*, *Potentilla helvetica* Schleich. u. a. m.

Diese Reise wird nicht nur zu den interessantesten gerechnet werden müssen, welche je in Tyrol unternommen wurden, sondern die Menge und Auswahl der Gewächse wird eine Sammlung liefern, welche an Seltenheit und Neuheit nie vermutheter Arten, jeden Freund der Botanik auf das angenehmste überraschen wird. Herr Sieber hat für den Monat July mir die Gebürge des Orles, gegen Bormio, Engadain (Graubündten) gegen die Finstermünz und das Schnalserthal überlassen. Für den Monat August begeben sich wieder hierher zurück, um von meiner mir erworbenen topographischen Kenntniss Gebrauch zu machen, und in dem Gurgl- Fender- Rosen- und obern Passeyerthal zu botanisiren. Herr Sieber begiebt sich jetzt nach Innsbruck, um in das Ziller- Dux- and Pfitschthal, sodann über Brunnecken längst der Gebürgskette gegen den Glockner zu reisen, und das Tefferreggen- und Pusterthal kennen zu lernen; sodann gedenkt er die Ackerboden- Schlern- und Säuseralpe zu besteigen, und

durch Fassa, Fleims wieder nach den Baldo zu gehen, wo er Ende July eintreffen kann. Endlich bereist er mit Pollini den Spinal, den wir von Val di Non, Malé St. Maria de Campiglio und Sthenico umgangen haben, und geht sodann über Rabbi durch das Ultenthal nach dem Ortles; den er Mitte Augusts zu besteigen Willens ist, nur noch von München gute Barometer erwartend. Mit Joseph Pühler, dem ersten Besteiger desselben, und welchen wir in Burgeis antrafen, ist schon alles verabredet; auch waren wir bis an den merkwürdigen Suldenferner, wo die Schweiz kaum ein ähnliches Phänomen aufzuweisen haben dürfte, schon Ende May vorgedrungen.

Tyrol, wenn es gehörig gewürdigt, untersucht, beschrieben und von Fremden besucht seyn wird, kann in jeder Hinsicht der Schweiz an die Seite gestellt werden, und mag einst auch, wenn es seiner eigenthümlichen Naturschönheiten wegen bekannter seyn wird, mit ihr rivalisiren können. Tyrol hat den Vorthail, das man nach Gefallen stets in den Thälern bleiben, und es nach allen Richtungen bereisen kann; oder, man kann diese Thäler beliebig durchschneiden, und von Joch zu Joch, von Alpe zu Alpe klimmend es durchstreifen, welches in der Schweiz nicht der Fall ist.

So wie durch das häufigere Bereisen des ehem fast gänzlich unbekanntem Salzburgs dasselbe in einen bis jetzt erhaltenen Ruf gekommen ist, eben so wird auch Tyrol, welches Salzburg wohl viermal an Gröfse übertrifft, und die mannigfal-

tigsten Gebürsarten, Clima, Boden besitzt, und mitten zwischen der Schweiz, Italien und Oestreich, den in Rücksicht der Vegetation reichhaltigsten Ländern, seine Lage hat, jeden Freund der Natur und der Wissenschaft anziehen.

Sölden im Oetzthale in Tyrol d. 24. Jun. 1820.

Carl Theodor Hilsenberg,
aus Erfurt in Thüringen.

III. Reisende Botaniker.

Herr Dr. Ehrenberg, welcher mit Hrn. Dr. Hemprich der naturhistorischen Expedition, die auf Veranstaltung der Königl. Preufs. Regierung nach Egypten abgeht, als Botaniker beiwohnt, hat sich bereits verflossenen Julius in Triest eingeschiff. Wir hoffen durch diesen genauen Botaniker nun auch über die Pilze fremder Länder, mehr als bisher, belehrt zu werden.

Herr Prof. Schweigger, an dessen Stelle Hr. Dr. Eisenhardt aus Berlin nach Königsberg abgegangen, macht auf Kosten der K. Preufs. Regierung eine botan. Reise nach Griechenland.

Die Hrn. Drn. Spix und Martius sind am Ende August von Brasilien in Lissabon glücklich angekommen.

Herr Dr. F. W. Sieber, hat im verflossenen Sommer mit seinen Gehülfen Hrn. Hilsenberg, einem sehr hoffnungsvollen und eifrigen jungen Botaniker aus Erfurt, Tyrol bereist, und ist mit einer grossen botan. Ausbeute bereits nach Wien zurück gekehrt. Von seinen Gärtner, der im vorigen Jahre nach St. Domingo abgehen sollte, we-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1820

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Correspondenz 626-635](#)